

2. 11. 1916

Die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens.

Bei Beginn des Weltkrieges.

Von Sektionsrat R. v. Enderes.

Trotz mannigfacher Schwierigkeiten, welche sich aus dem Beginne des Weltkrieges, aber auch aus dem zufälligen Umstande ergaben, daß gerade im Jahre 1914 die Verlegung des Staatjahres vom Kalenderjahr auf die Periode vom 1. Juli eines jeden Jahres bis zum 30. Juni des nächsten Jahres — unter Einschub eines Staatshalbjahres vom 1. Jänner bis 30. Juni 1914 — erfolgte, hat das Handelsministerium, wenn auch mit gewissen Einschränkungen des statistischen Materials, dennoch die „Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1914“ herauszugeben vermocht. Dieser wichtigen Publikation, welche die Rückwirkungen des Weltkrieges auf wirtschaftlichem Gebiete, so weit die staatlichen Verkehrsmittel in Betracht kommen, deutlich erkennen läßt, ist ein Vorwort vorausgeschickt worden, dem zu entnehmen ist, in welcher Form und in welchem Umfange sich die Post- und Telegraphenanstalt an den mit der Kriegsführung zusammenhängenden Vorkehrungen aktiv beteiligt hat und in welcher Weise und in welchem Maße die kriegerischen Ereignisse die regelmäßige Verwaltungstätigkeit dieser Anstalt beeinflusst haben.

Schon auf dem Gebiete des Personalwesens war eine ganze Reihe organisatorischer Maßnahmen zu treffen. Dierher gehören die Bildung eines Fonds für kriegsinvalid Bedienstete des Handelsressorts; die Einrichtung und Führung der Fondsverwaltung; die Vorsorge für Bedienstete, deren Familien einen festen Platz verlassen mußten, und für Bedienstete, die anlässlich des feindlichen Einfalles zu fliehen gezwungen waren; die Gewährung von Unterstützungen an Familienmitglieder von Bediensteten, die in den vom Feinde besetzten Orten zurückgeblieben waren oder vermißt wurden; die Maßnahmen, welche mit der Verleihung Allerhöchster Auszeichnungen militärischen Charakters an die in militärischer Verwendung stehenden Postbediensteten zusammenhängen usw. Als ökonomische Angelegenheit von besonderer Bedeutung kommt die Ausgabe sogenannter „Kriegsmarken“ in Betracht, die zugunsten der Kriegsfürsorgezwecke um einen den Nennwert übersteigenden Betrag verkauft werden. Daß die kriegerischen Ereignisse das Postkurswesen auf das einschneidendste beeinflusst haben, braucht nicht erst hervorgehoben werden. Insbesondere brachte die Tätigkeit der Feldpost eine Fülle neuer Geschäfte mit sich.

Was den Postverkehr anbelangt, sei als besonders interessant hervorgehoben, daß die bei den zwei größten Feldpostfortierstellen in Wien und in Prag durchgeführte Zählung ergeben hat, daß in ganz Oesterreich monatlich rund 24.000.000 Feldpostkorrespondenzen aufgegeben werden, während der Verkehr in der Richtung von der Armee etwas geringer, nämlich auf monatlich etwa 20.000.000 Stück einzuschätzen ist. Sehr schwer ins Gewicht fallen die Einschränkungen, welche der internationale Telegraphenverkehr infolge des Krieges erfuhr. Diese Einschränkungen verhinderten nicht, daß der Telegraphenverkehr während des Krieges zu Zeiten einen ungeheuren Umfang annahm. In erster Linie wäre da der gewaltigen Leistungen der Wiener Telegraphenzentralstation zu gedenken. Bei diesem Amte war bisher die er-

zielte Tageshöchstleistung etwa 68.000 Telegramme, welche am 18. August 1910, als dem Tage der Vollendung des 80. Lebensjahres unseres Kaisers, behandelt wurden. Unter dem Einflusse der Mobilisierung stieg die Zahl der bei diesem einzigen Amte bei der Aufgabe, im Transit und bei der Abgabe behandelten Telegramme von 58.366 Stück am 23. Juli 1914 schließlich auf 122.690 Telegramme am 28. Juli 1914. Die einwandfreie Abfertigung dieser Telegramme war um so schwieriger, als der größte Teil dieses Materials aus langen chiffrierten Staatstelegrammen bestand.

Bei Kriegsbeginn wurde der internationale und interurbane Privattelephonverkehr zunächst gänzlich, der lokale Telephonverkehr teilweise eingestellt. In dieser Beziehung haben seither namhafte Erleichterungen Platz gegriffen. Insbesondere ist hervorzuheben, daß auch der Privattelephonverkehr mit Deutschland für Hauptgeschäfte und deren Zweigniederlassungen schon Ende Dezember 1914 wieder freigegeben wurde. An den technischen Dienst der Post- und Telegraphenanstalt wurden von Kriegsbeginn an außerordentliche Anforderungen gestellt. Für militärische Zwecke allein wurden Leitungen in einer Ausdehnung von etwa 7000 Kilometer hergestellt. Diese Leistung ist um so anerkenntniswerter, als sie mit einem stark reduzierten Personale vollbracht werden mußte.

So interessant die hier angegebenen Ziffern sind, ist doch anzunehmen, daß die nächste, dem Jahre 1915 geltende Statistik des österreichischen Post- und Telegraphenwesens noch weit belangreichere Daten enthalten wird, da in diesem Jahre die russische Invasion ihr Ende fand und auch durch den Ausbruch des italienischen Krieges Umstände eintraten, welche die Entwicklung des Post- und Telegraphenwesens ganz bedeutend beeinflussen mußten.